Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 15 (1921)

Heft: 10

Buchbesprechung: Büchertisch

Autor: Ragaz, Clara / L.St.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Kongreß bestätigt neuerdings diese Resolution, in der Ueberzeugung, daß nur durch die Geschlossenheit und Entschlossenheit des Proleta=riats eine Wiederkehr des Krieges verhindert werden kann."

Hier zeigt sich eine Entwicklungslinie, die es bloß zu verstärken gilt. Sie wird eines Tages über den Militarismus hinausführen, so protig er heute sich noch gebärdet.

Büchertisch.

Ave Maria, von Magali Sello.1) Imprimerie Courvoisier. La Chaux-de-Fonds 1921.

Das Buch könnte auch den Titel "Mater dolorosa" tragen; denn es schildert die ganze Leidensgeschichte der Mutter, die sich plagt, müht, sorgt für ihr Kind, die das Größte für es erwartet und das Größte von ihm erwartet und die es zulett nur hingeben muß für den Krieg. Es ichilbert freilich die Leibensgeschichte bes zart= und tiefempfindenden Menschen überhaupt; denn auch der Sohn geht einen Leidensweg. Seine zarte, reine Seele scheut zurück vor allem Schmutz, aller Roh= heit und Gemeinheit, die er unter seinen Berufsgenossen trifft. Ja sie wird sogar von dem ältern Bruder verwundet, der ihm zwar von Herzen zugetan ift, der aber - ohne alle bose Absicht — nur in tolpelhafter Ungeschicklichkeit an das ihm selbst noch verborgene Geheimnis einer erften Liebe taftet. Gingeschüchtert, verschließt er seine Seele ganz und wagt auch nicht mehr, an das Problem heranzutreten, das der Gegenstand seiner bewundernden Verehrung und Liebe, eine junge Vortragende, ihm und seinen Dorfgenossen nahe gebracht hat: Das Problem der Umgestaltung der Welt durch die in der Welt, nicht nur im Hause, wirkende mütterliche Liebe. Er spürt, daß etwas Neues in die Welt kommen müßte, um sie vor dem Untergang zu retten; aber, wie er kein Berständnis findet in seiner Umgebung und wie auch seine Mutter nur müde darauf hinweist: "Les femmes qui ont des enfants ont trop de travail; elles n'ont pas le temps"; da entsinkt ihm der Mut, dem Gedanken weiter nachzugehen, und wie der Krieg ausbricht, weiß auch er nichts zu tun, als betäubt und ftumpf dem Rufe zu den Waffen zu folgen, das Morden als ein furchtbares, aber unausweichliches Schickfal auf sich zu nehmen.

Es sind bescheidene Menschen aus kleinen, engen Verhältnissen, an denen sich die großen, schweren Schickfale der Zeit vollziehen, aber gerade die Histosigkeit, mit der sie in ihrer Aleinheit und Bescheidenheit den gewaltigen Greignissen und Problemen gegenüberstehen, hat etwas Ergreifendes und schreit nach Lösungen und Erlösung. Künftlerisch ist das Buch von großer Eigenart, Tiefe und Kraft.

Clara Magaz.

Adolf Maurer. Die stille Revolution. 95 Seiten, Preis Fr. 3.80, erhältlich bei allen Buchhandlungen und im Selbstverlag des Verfassers, Schwamendingen bei Zürich.

Das genannte Büchlein möchte man jedem in die Hand geben, vor allem den Kirchenleuten, welche die Kraft des Christentums im praktischen Leben nicht mehr recht kennen und nicht mehr recht wissen, wozu sie Christen heißen, ferner den Arbeitern, welche im Kampf gegen den Mammonismus den Boden unter den Füßen und die Hoffnung für die Zukunft verloren haben, vor allem aber den reaktionären Dorf= und Stadtmatadtoren, welche beides, das Christentum und den sozialen Kampf mißachtend im alten Geleise weiterwirtschaften.

Das Büchlein enthält aber keineswegs nur eine weise Betrachtung, der bersichiebenen kirchlichen und sozialen Probleme mit ermüdenden gelehrten Auseinander=

¹⁾ Man darf, weil große Zeitungen es schon verraten haben, wohl bemerken daß Magali Hello Pseudonym für Bertha Pfenninger ist.

setzungen, nein — im Gegenteil — wir finden hier ein Stück echtes Leben, hervorsprudelnd aus einem frommen, gerechten und wahrheitsliebenden Herzen, in der dem Verfasser eigenen volkstümlichen, packenden Weise geschildert, wobei treffende Kernworte nicht fehlen und bei allem Ernst der Sache Humor und Mutterwitz nicht ausgehen.

Es steckt mehr in der einfachen Erzählung, als es auf den ersten Blick und beim ersten Durchlesen scheint; man schaut hier nichts Geringeres als den großen Kampf zwischen Christus und der Welt in ihrer mannigfaltigen Gestalt, und man erlebt diesen Kampf so, wie er in Wirklichkeit auf der ganzen Front der Christen= heit ausgefochten werden sollte, nämlich mit der einzigen Wasse unverfälschter und unverkürzter Treue etlicher charaktersester, mutiger Wenschen, die Jesum verstanden haben.

Die führenden Personen sind ein städtischer Arbeiter und sein Freund und Gesinnungsgenosse, der Dorfschullehrer. Ersterer fällt bei Anlaß eines Tumultes als Opfer und Märthrer seiner gegen alle Gewalt gerichteten Gesinnung. An seinem Sterbebette sagt ein politischer Führer: "Er war radikal, ich war oft erstaunt, wie radikal und — merkwürdig — doch religiös!" Da erwiderte der Lehrer: "Nicht merkwürdig! Nein, weil er fromm war, d. h. weil er Gott in der Welt am Werke sah und ihm traute, mehr als Gögen und vergänglichen Majestäten, gabs für ihn kein Fürchten und keine Halbheiten."

Dies Wort läßt den Geist der beiden befreundeten Helden der Erzählung am besten erkennen, ein Geist der die Herzen ergreift, aber auch stark genug ist, an allem Unechten in der Frömmigkeit und an allem Ungerechten und Verkehrten in der Kultur zu rütteln und etwas Bessers zu bieten. Kurz, was Maurer besichäftigt, das ist die Revolution im Namen Jesu.

Wenn man fritisch sein will, so kann man sagen, daß zwar die Arbeiterfrage den Gipfelpunkt der Erzählung bildet, aber von allen gestreisten Fragen am wenigsten eine praktische Lösung findet, obwohl man hierauf am meisten gespannt ist. Die Frage entsteht: Genügt eine Revolution von innen her zur Umgestaltung der ungerechten Erwerbsverhältnisse oder kann ein Christ in den bestehenden Vershältnissen Christ sein und bleiben? Am entscheidenden Punkt bricht die Erzählung nach dem Tode des Helden ab. Aber was nun? Gewiß aus dem Blut der Märthrer wird das Reich Gottes gebaut, einige Umrisse desselben werden angedeutet. Es gibt neue Menschen, die das Salz ihrer Umgebung bilden und dieselbe allsmählich umgestalten. Aber es ist damit nicht gesagt, ob es dann auch in den Fabriken anders aussehen wird. Wir haben eben nur ganz kleine Anfänge vor uns. Aber Maurer will ja nicht eine Konstrukt ion künstiger Dinge geben, sondern nur die Revolution". L. St.

Ernst Hauri: Frohe Botschaft der Gemeinde Turbental verkündigt, 47 Seiten, Preis 1.80. Zu beziehen bei E. Haury Pfr., St, Leonhard, St. Gallen.

Was Maurer in einer Grzählung, das gibt Haury in etlichen Betrachtungen, die von einem tiefen und frohen Glauben durchdrungen find. Haury ist bekauntlich als Abstinent, Antimilitarist und Sozialist von einstußreichen Persönlichkeiten aus seiner Gemeinde weggeekelt worden, so daß er es vorzog seine Pfarrstelle dieses Frühjahr zu verlassen. Die hier gebotenen Predigten Kinderlehren und Gedichte haben darum eine gewisse aktuelle Bedeutung. Wenn man dieselben liest, frägt man sich allerdings erstaunt, wie es denn in unserer Kirche möglich sei, einen solchen ernstgesinnten, geistbegabten Mann gerade um seines tiefgreisenden Wirkens willen, das besonders bei der Jugend fruchtbaren Boden fand, aus seinem Umt zu verdrängen. Die uns in dem Bücklein gegebene Probe Haurzscher Predigtweise ist übrigens mehr als nur eine Rechtsertigung des Verfassers, nämlich in der Tat ein Stück "frohe Botschaft."

Redattion: R. Lejeune, Bfarrer in Arbon; L. Ragaz, in Burich. — Drud und Expedition R. G. Zbinden & Co. in Bafel.